

# Stettiner Zeitung.

## Deutschland.

**Berlin, 10. Juni.** Die Arbeiten der aus dem Professor Beyrich, dem Dr. Ewald und dem Dr. Römer bestehenden, vom Handelsminister ernannten Kommission, welcher die Aufgabe gestellt war, die geologischen Verhältnisse Preußens im Interesse des Bergwesens einer eingehenden Forschung zu unterwerfen, sind zum großen Theile vollendet. Professor Beyrich hat eine geologische Karte des Südbayerns, Dr. Ewald eine solche vom Nordbayern entworfen und Dr. Römer wird voraussichtlich seine auf Ober-Schlesien bezügliche Karte in Kurzem ebenfalls beendet haben. An die Arbeiten dieser Kommission werden sich die einer anderen anschließender, welche unter dem Vorsitz des Geh. Ober-Regierungs-Rath Wehrmann die Aufstellung von agronomischen Karten zur Aufgabe erhalten hat. Es handelt sich hierbei um die Ermittlung der für den Landwirth wichtigen Bestimmungen der verschiedenen Beschaffenheit der Erd-Oberfläche, insofern dieselbe auf das Gedeihen der Pflanzen von Einfluß ist. Bei den Feldpflanzen reicht dieser Einfluß nicht tiefer als zwei Fuß, bei den Bäumen aber bis auf eine weitere Tiefe. Die Veröffentlichung der Resultate der Thätigkeit dieser Kommission wird für die Landwirthschaft von wesentlichem Nutzen sein.

Bekanntlich sind in den französischen Schiffwerftstätten im vorigen Jahre zerlegbare Panzerkanonenboote hergestellt worden, welche unter dem Eintritte einer feuergefährlichen Eventualität, je mit einem Geschütz schwerer Kalibers armirt, auf dem Rheine ihre Benutzung finden würden. Im Herbst haben sodann in Cherbourg mit einem dieser Boote größere Versuche stattgefunden, über deren Ausfall jedoch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Die größte Schwierigkeit bei der Verwendung dieser Boote beruht in einer ausreichend raschen Beförderung derselben nach jedem gerade für ihre Benutzung und Anwendung gegebenen Punkte, doch glaubt man jetzt in der von der Fabrik von Loos Fils in Nantes im vorigen Jahre auf der Pariser Welt-Ausstellung ausgestellten Straßen-Lokomotive ein geeignetes Mittel sowohl zur Beförderung dieser Fahrzeuge, wie überhaupt zum Transport der schweren Theile des Gepäcks einer Armee gefunden zu haben. Die angestellten Versuche haben bis 200 Centner Tragfähigkeit und einer Steigung von 1: 12 noch eine Geschwindigkeit dieser Maschine von 7 Kilometer die Stunde ergeben. Auch soll sich die Haltbarkeit derselben vollkommen bewährt haben. Ein detaillirter Bericht über ihren Werth kann freilich noch nicht abgegeben werden.

Die internationale Telegraphen-Konferenz in Wien hat, so weit bis jetzt bekannt, beschlossen, den Hughes'schen Typendruck-Telegraphen künftighin auf allen internationalen Linien gemeinschaftlich mit Morse's Apparat zu benutzen und die internationalen Linien so weit als möglich aus fünf Millimeter dicken Leitungsdrähten herzustellen. Es sind dies zwei Momente, welche nicht allein zur Beschleunigung, sondern auch zur Sicherung des Depesch-Abflusses wesentlich beitragen werden. In Beziehung auf die Telegraphen-Korrespondenz wurde das Recht, Depeschen mit vorausbezahlter Antwort aufzugeben, aufgehoben, dagegen dem Aufgeber gestattet, bei der Aufgabe seiner Depesche einen Beitrag bis zur dreifachen Höhe der Beförderungsgeldgebühr zu hinterlegen, welcher von der Adressstation dem Adressaten sofort nach Ankunft der Depesche Behufs Bestreitung der Beförderungsgeldgebühren für die von seinem Korrespondenten verlangte telegraphische Antwort baar ausbezahlt werden wird. Um die Verhinderung der Depeschen der thunlichst zu verhindern, wurde die vollständige Kollationirung der retransmittirten Telegramme von Station zu Station und auf dem ganzen Beförderungsweg mit der weiteren Bestimmung vereinbart, daß die erfolgte Zustellung der retransmittirten Depesche an den Adressaten dem Aufgeber nebstbei durch eine Dienstdepesche gemeldet werden solle. Durch eine neue Bestimmung wird jedem Aufgeber eines Telegramms das Recht eingeräumt, sich gegen Verzögerung der weiteren Laxe einer einfachen Depesche die Beförderung von dem Eintreffen seines Telegramms am Bestimmungsorte Seitens der Adressstation zuwenden zu lassen. Ein weiterer Beschluß, welcher wegen der finanziellen Seite der Frage noch nicht als endgültig anzusehen ist, hebt die Verzögerung der Postgebühren für die Weiterbeförderung der Depeschen von der letzten Telegraphenstation auf, so daß gegen Entrichtung der bloßen Telegraphengebühren die Zustellung der Depesche nach jedem beliebigen Bestimmungsorte eines und desselben Staates sichergestellt wird. Von besonderer Tragweite für die Vereinfachung der Administrationsgeschäfte der Telegraphen-Verwaltungen wird die Annahme des Vorschlages sein, daß die Abrechnungen zwischen den verschiedenen Staaten nicht mehr spezialit nach den einzelnen Depeschen und ihren Gebühren, sondern summarisch, d. i. nach der Stückzahl der gegenseitig gewechselten Telegramme, multipliziert mit einem früher festgesetzten Depeschen-Durchschnittspreise, aufgestellt werden sollen. In den Terminal- und Transitorten wurden namhafte Ermäßigungen verabredet, ohne daß die diesfälligen Tariffätze bereits unwandelbar festgestellt wären.

Der „Stuttgarter Beobachter“ liefert folgende weitere Probe der gegenwärtig in Württemberg Seitens der „Volkspartei“ betriebenen Wahlagitatio:

### In Bod spannen!

Diese neue, frisch aus Berlin oder Koblenz importirte, fünflich an 2 Soldaten vollzogene graufige Strafmethode, wie uns von vielen Seiten übereinstimmend gemeldet wird, eine Stimmung im Militär, die so bedenklich ist, daß wir uns jedes Wortes enthalten, welches dieselbe steigern könnte. Wir wußten es, daß in allen Kasernen und in allen von den Mannschaften besuchten Schenken auf den gestrigen „Beobachter“ mit Ungeduld gewartet wurde, um ein öffentliches Wort zu vernehmen, daß der Entrüstung Ausdruck verleihen sollte. Wir haben uns Schweigen auferlegt,

obgleich die Aufforderung, laute Beschwerde Namens unsrer „im Militärdienst geknebelten Jugend“ zu erheben, uns in der maßigsten wie in der schärfsten, aber auch um so berechtigten Weise von vielen Seiten zugleich zukam. Wir fürchteten auch mit der ruhig gehaltenen Besprechung Del ins Feuer zu gießen, und wollen daher nur Eines allen durch ihren Stand besonders Interessirten, wie den Wählern überhaupt in Stadt und Land zurufen: Der ganze traurige Vorgang ist zu betrachten als eine unmittelbare Wirkung unserer militärischen Verpreßung. Wer daher dieser entgegenwirken will, der übe am nächsten Mittwoch sein Wahlrecht aus gegen diejenige Partei, welche mit der bisherigen Besatzung noch nicht zufrieden, die vollständige militärische Inkorporirung Württemberg in Preußen anstrebt. Mit dieser Mahnung hoffen wir den namentlich in der Stuttgarter Volksklasse angeammelten Groll zu geselliger Einleitung in die Wahlurne abzuleiten. Wer nicht will, daß unsere Soldaten in den Bod gespannt werden, der stimme für den Kandidaten der Volkspartei, der stimme hier in Stuttgart, er sei Civilist oder Militär, für den menschenfreundlichen Sigmund Schott.

## Ausland.

**Paris, 9. Juli.** Der Kaiser verfolgt die Budgetdebatten mit dem höchsten Interesse. Jede Nacht muß ein Courier die Korrekturbogen des stenographischen Berichtes im „Moniteur“ nach Fontainebleau überbringen. Man erzählt sich aus der Sommer-Residenz ferner, daß die Kaiserliche Gatten einen kleinen Streich mit einander gehabt haben. Die Kaiserin wollte nämlich, wie wir dies gemeldet, ähnliche Festlichkeiten, wie sonst in Compiègne, in Fontainebleau veranstalten, der Kaiser hat diesem Wunsche indes ein strenges Veto entgegengesetzt, welches seine Gemahlin ziemlich schwer empfunden hat.

Der gesetzgebende Körper hat in seiner diesjährigen Session bereits 150 Sitzungen gehalten, von den Arbeiten in den Kommissionen ganz abgesehen. Bisher war die längste Session diejenige des Vorjahres, in welcher 85 Sitzungen stattfanden. Dieses Mal wird die Kammer es wohl auf mehr als die doppelte Zahl bringen.

Man liest im „Constitutionnel“: „Einige Blätter haben behauptet, der Kaiserliche Rath des öffentlichen Unterrichts, welcher diesen Augenblick seine Sitzungen hält, berathe über die Frage der Aufhebung des griechischen Unterrichts. Es ist niemals die Rede davon gewesen, das Griechische aus dem Programm der klassischen Studien zu streichen. Der Minister hat sich in der Statistik des zweitägigen Unterrichts damit begnügt, sich zu fragen, ob es nicht zweckmäßiger sein dürfte, diesen Unterricht in einem gewissen Maße fakultativ zu machen, was andererseits wieder gestatten würde, ihn auszudehnen und auszubreiten. Die Frage ist der Deliberation der Lehrer selbst in den Lyceen und Kollegien unterbreitet worden. Die Enquete über diesen Gegenstand wird in diesem Augenblicke betrieben.“

Aus Spanien sind heute keine Privat-Depeschen angekommen. Der französischen Regierung, welche, wie hier versichert wird, dem Madrider Kabinete zur Entdeckung der Verschwörung verholfen haben soll, ist die Nachricht zugekommen, daß die Verschwörung in allen Städten ihre Verzweigungen hatte, und daß es ihr sogar schon gelungen war, einige Regimenter für sich zu gewinnen.

Der Minister des Auswärtigen hat von seinem Empfang bei dem Kaiser in Fontainebleau, der ein ausnehmend freundlicher war, die Uebersetzung zurückgebracht, daß sein Verbleiben im Ministerium nicht mehr in Frage stehe und der Kaiser zur unbedingtesten Friedenspolitik entschlossen sei. So bestreitet man denn auch heute an maßgebendem Orte sehr energisch den offiziellen Ursprung des neulichen Artikels der „Patrie“ in welchem behauptet war, daß die preussische Kriegspartei um so mehr hege, je freiblicher sich Frankreich zeige.

Nach offiziellen Berichten hätte die gestern vom Marquis de Moustier zur Abwehr der Angriffe Jules Favre's gehaltenen Rede großen Eindruck gemacht und den lebhaftesten Beifall gefunden. Die Stelle, wo von den Rüstungen die Rede ist, lautete wörtlich: „Wir haben versucht, den Frieden, und dieses mit Würde, zu erhalten. Wenn der Kaiser darauf gehalten hat, daß nichts vernachlässigt werde, um die Bewaffnung Frankreichs auf einen Fuß zu setzen, der Achtung gebietet, so geschah dieses, weil, wenn Frankreich nicht ausreichend gerüstet gewesen, es nicht genügend geachtet gewesen wäre; es hätte nicht lange ein derartiges, unter solchen Bedingungen erkauftes Friedens-Regime ertragen können. Im Interesse des Friedens also sind die Rüstungen vorgenommen worden. Sie bedrohen Niemanden in Europa. Sie haben zum einzigen Zweck, uns auf der Höhe der übrigen Nationen zu erhalten; sie waren und sie bleiben ein friedliches Element.“

**Griechenland.** Die Westmächte haben der „D. A. Z.“ zufolge in Athen eröffnen lassen, es sei ihr Wunsch und sie glaubten, dieser Wunsch, diktiert durch die Sorge für die Erhaltung des allgemeinen Friedens, treffe mit dem wohlverstandenen Interesse Griechenlands zusammen, Namens der griechischen Regierung ein Abkommen mit der Pforte anzubahnen, welches allerdings die rückhaltlose Respektirung der vollen Integrität des derzeitigen osmanischen Gebiets zur Grundlage habe, gleichzeitig aber Garantien für eine Stellung des griechischen Elements innerhalb dieses Gebiets enthalte, die der freiesten Entwicklung desselben Raum gebe. Hinzugefügt ist dieser Eröffnung einerseits der Ausdruck der Ueberszeugung, daß die Pforte zur Realisirung solcher Garantien bereitwiltig die Hand bieten werde, andererseits aber die bestimmte Ankündigung, daß Griechenland, wenn es zu seinem Theile den durch das gedachte Arrangement zu begründenden Verpflichtungen sich sollte entziehen wollen, die Folgen eines auf die Dauer nicht hinzuhaltenden Konflikts selbst und ausschließlich zu verantworten und zu tragen habe.

haltenen Konflikts selbst und ausschließlich zu verantworten und zu tragen habe.

**Washington, 1. Juli.** Das Repräsentantenhaus hat einstimmig beschlossen, sich bis zum 15. Juli zu vertagen. — Das Mitglied für Florida hat seinen Sitz im Hause eingenommen. — General Canby hat die vor Kurzem eingefesteten Gouverneure von Nord- und Süd-Carolina und die von denselben ernannten Beamten wieder abgesetzt.

## Pommern.

**Stettin, 12. Juli.** Gestern fand eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten zur Beschlußfassung über die Seitens der Stadt für die Freilegung des Platzes vor der Börse zu bewilligende Entschädigung statt. Wie bereits mitgeteilt, hat der Magistrat auf Grund der vorausgegangenen kommissarischen Verhandlungen zwischen Deputirten der Kaufmannschaft und des Magistrats unter Zuziehung des Besitzers der nachbarlichen Grundstücke, Herrn Faust, beschloffen, aus städtischen Mitteln einen Beitrag von 8000  $\mathcal{R}$  zu geben, ferner der Kaufmannschaft den Betrag der von Herrn Faust offerirten Hypothek von 6000  $\mathcal{R}$  baar zu zahlen und endlich der Kaufmannschaft ein mit 5% pro anno verzinsliches auf 10 Jahre unläsbares Darlehen von 5000  $\mathcal{R}$  zu gewähren. Als Aequivalent soll die sofortige Uebergabe des Fundus der alten Hauptwache zu einem freien Platz an die Stadt erfolgen. Der Kaufmannschaft dagegen soll das Recht eingeräumt werden, zur Verfertigung der Symmetrie die vor der Börse bereits vorhandene Freitreppe entweder entsprechend zu verlängern oder eine zweite Freitreppe anzulegen, und Herr Faust erhält zur Regulirung der Giebelfronte seines Hauses einen kleinen Streifen des dortigen Terrains. Zu diesen Beschloffen wird nun die Genehmigung der Versammlung beantragt. Die Finanz-Kommission hat sich mit der Magistratsvorlage bis auf den Punkt einverstanden erklärt, daß die Verjüngung der Seitens der Stadt zu erwerbenen Hypothek von 6000  $\mathcal{R}$ , welche auf dem Faust'schen Grundstücke hinter 10,000  $\mathcal{R}$  eingetragen werden soll, nicht erst vom Todestage der Faust'schen Eheleute oder der Veräußerung des Grundstücks Seitens derselben oder endlich von dem Zeitpunkt ab, wo dieselben an der Giebelfronte des Hauses eine Thür ausbrechen würden, sondern sofort beginne. Herr Stadtbaurath Sobrecht hob hervor, daß Herr Faust jede weiter gehende Konzession, als wie er sie ursprünglich gemacht, positiv abgelehnt habe, er werde sich deshalb auch entscheiden nicht zu der geforderten Zinszahlung verstehen und liege die Befürchtung vor, daß mit der Annahme des Antrages der Finanz-Kommission sich die Möglichkeit einer Regulirung der Sache für immer zerfalle. Herr Justizrath Pischky empfahl pure Annahme der Magistratsvorlage, da die durch Freilegung des qu. Platzes eintretenden Vortheile auch wesentlich den Lokalitäten des Rathhauses zu statten kämen. Man möge das große Ganze acceptiren und sich nicht an Kleinigkeiten, wie die Zinsfrage, stoßen. Herr Georg Schulz ist der Ansicht, daß man die Zinsen der 6000  $\mathcal{R}$  ja von der Kaufmannschaft fordern könne, welche Ansicht Resavant, Herr Rechnungsrath Steinicke, als irrig widerlegte, da eben die Stadt die Hypothek von Herrn Faust erwerbe. Herr Dr. Wolff legt u. A. erhebliches Gewicht auf die Einnahmen, welche der Stadt künftig durch die Benutzung des freien Platzes als Marktplatz zustießen würden, spricht auch seine Ansicht dahin aus, daß Faust sein Haus, wenn die Freilegung des Platzes erzielt werde, voraussichtlich nicht einmal 5 Jahre lang in seinem jetzigen baulichen Zustande belassen werde, der Zeitpunkt, mit welchem die Verjüngung des Kapitals der 6000  $\mathcal{R}$  eintrete, also entschieden nicht so fern liege, wie es auf den ersten Blick scheine. Herr Dr. Zachariae: Sollte er für die Bewilligung einer Summe von 19,000  $\mathcal{R}$  stimmen, so müsse ihm dafür auch ein Ertrag nachgewiesen werden; er glaube, daß der Steuerertrag aus den schönen Läden, welche die Kaufmannschaft in dem Neubau auszuführen beabsichtige, reichlich die in Aussicht gestellte Einnahme an Stättgeld aufwäge. Die Sache sei auch lediglich nur vom Standpunkte des Schönheitsgefühls angeregt; wenn man in dieser Beziehung gesagt habe, das alte Hauptwachgebäude sei mit einer häßlichen Warze auf dem schönen Gesichte einer Dame zu vergleichen, so bemerkt er, daß, wenn die Dame sich die Warze operiren lasse, sie dies auch auf ihre eigenen Kosten thun müsse. In Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Stadt könne er sich behalb auch unter keinen Umständen entschließen, dafür zu stimmen, daß die Stadt Opfer bringe und wünsche er, daß die Verhandlungen sich geschlagen. Herr Höpfer hält eine Entschädigung von 5000  $\mathcal{R}$  Seitens der Stadt als ausreichend. Herr Stadtbaurath Sobrecht hebt besonders hervor, wie für den Beschluß des Magistrats wesentlich mit der Umpfindung entscheidend gewesen sei, daß die Bureauslokalitäten im Erdgeschoß des Rathhauses durch Fortnahme der alten Wache erheblich an Licht, ebenso die Passage, die namentlich an Marktagen besonders beengt sei, wesentlich gewonnen habe, also auch eine Verkehrsverbesserung erreicht werde. Herr Dr. Wolff: Die Warze sei eine Hässlichkeit, welche die ganze Stadt verunreinige und glaube er, mit gutem Gewissen für die Bewilligung der geforderten Summe stimmen zu können, um so mehr, wenn man bei einem nur einjährigen Aufschub des neuen Rathhausbaues schon eine Zinsenparniss von 10,000  $\mathcal{R}$  machen könne. Herr Raschberg meint, daß bei der Sache Kaufmannschaft und Stadt gleichmäßig interessirt sei, und empfiehlt die Annahme der Magistratsvorlage. Herr Liesen entwickelt in einer längeren Rede seine Gründe gegen das zu treffende Arrangement. Er bedauert hauptsächlich, daß die Korporation der Kaufleute durch für sie keinesfalls zu brüdicke Auflagen allein sehr wohl im Stande sei, die Sache zu reguliren. Es gäbe übrigens noch verschiedene unschöne Flecke in der Stadt und es sei nicht zu billigen, daß man auf alle mögliche Weise die Mittel zersplittere, welche — wie er durch einzelne Beispiele nachzuweisen sucht — für die Ausführung der Kanalisation so dringend notwendig wären. Zustände, wie solche namentlich auf der Kasabie vorhanden, beleidigten nicht Auge und Nase, sondern gefährdeten geradezu den Gesundheitszustand der Stadt. Erst komme die Verbesserung, dann die Verschönerung und die Verschönerung sei keine Verschönerungs-Kommission. Immerhalb 14 Jahren sei das zinsfrei zu belassende Kapital der 6000 Thlr. durch Zinseszins schon vollständig verloren. Herr Reimarus versichert, daß er die Ueberszeugung gewonnen habe, wie die Korporation der Kaufmannschaft auch ihren finanziellen Verhältnissen außer Stande sei, noch größere Opfer zu bringen. Mit der heutigen Ablehnung der Magistratsvorlage sei die Sache jedenfalls als dauernd beseitigt anzusehen. Uebrigens zahlten die hiesigen Kaufleute allein erweislich die Hälfte der gesammten Kommunalsteuern Stettins und würde mithin auch aus ihren Mitteln die von der Stadt zu gewährenden Entschädigung wiederum halb selbst tragen. Die Kaufmannschaft handle ausschließlich nur im Interesse der Kommune. Herr Müller weist darauf hin, welche Opfer die Bürgerchaft in vielen Fällen auch lediglich im Interesse der Kaufmannschaft gebracht habe. Herr Oberbürgermeister Buscher beleuchtete die Frage von den verschiedenen Seiten und hebt besonders hervor, daß der Preis von 8000 Thlr. für die Erwerbung einer Straßensfläche von circa 2000 Q.-F. zwar gerade nicht billig sei, aber doch über das Maß des gewöhnlichen Preises in ähnlichen Fällen gezahlten Preises eigentlich nicht hinausgeht. Es seien auch bisher keine Turnausgaben aus städtischen Mitteln gemacht und nach seiner Auffassung könne er die finanzielle Lage der Stadt auch keinesweges so ungünstig ansehen, wie sie von manchen Seiten geschildert werde. Die zeitliche Höhe der hiesigen Steuern bleibe in Rücksicht auf die Erwerbsverhältnisse gegen die Einnahmen gegen die vieler anderen Städte wesentlich zurück und keinen Falls sehe es mit der städtischen Finanzlage so schlecht, daß die Zahlung der 8000  $\mathcal{R}$  als eine Schädigung

des öffentlichen Wohls angesehen werden könne. Man könne übrigens überzeugt sein, daß günstigere Bedingungen nicht zu erreichen gewesen seien und empfehle er deshalb Annahme der Magistratsvorlage. Eine abschließlich vom Herrn Eiesen vorgebrachte, auf den §. 44 der Städteordnung basirte Protestation dagegen, daß diejenigen Mitglieder der Versammlung, welche der kaufmännischen Korporation angehören, weil sie ein eigenes Interesse zur Sache hätten, an der Abstimmung Theil nehmen, wurden vom Herrn Vorsitzenden als unzutreffend zurückgewiesen; dagegen erklärte sich der Vorsitzende bereit, dem Verlangen des Herrn E. entsprechend sein dissentirendes Vo:um in das Protokoll aufnehmen zu lassen. Bei der hiernächst vorgenommenen Abstimmung wurde der Magistratsantrag mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt, der Antrag der Finanz-Kommission dagegen angenommen.

Als vierte Sache in der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde eine Anklage wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren wider den Arbeiter Johann Karl August Rudolph von hier, unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt, welche mit der Freisprechung des Angeklagten schloß.

In der Richtung nach Tantow zu wurde gestern Abend gegen 11 Uhr ein bedeutendes Feuer wahrgenommen. Vom Berliner Nachtzuge aus, der ganz in der Nähe des betroffenen Ortes passirte, erschien ein der Dörfer Priglow oder Colbow als mutmaßlicher Schauplatz des Unglücks. An vier verschiedenen Stellen schlugen Flammen aus den Gehölzen empor.

Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Juni 1868 185,058 Thlr., im Monat Juni 1867 195,426 Thlr., mithin im Monat Juni d. J. weniger 10,368 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 mehr 18,549 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat Juni 1868 44,761 Thlr., im Monat Juni 1867 44,420 Thlr., mithin im Monat Juni d. J. mehr 341 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 mehr 8862 Thlr.; III. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Juni 1868 53,248 Thlr., im Monat Juni 1867 57,565 Thlr., mithin im Monat Juni d. J. weniger 4317 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 mehr 8336 Thlr.

### Stettiner Gerichtsleben.

Bekanntlich ist das Festhalten am Althergebrachten, und insbesondere die Pietät für veraltete und unpraktische Institutionen ein spezifisches Kennzeichen der Kleinstädterei. Von unserm benachbarten Berlin z. B. verkünden es zwar schon seit langer Zeit die Theaterzettel, daß es Weltstadt wird; allein bevor es Weltstadt ist, düsterte noch manche Welle des berühmten grünen Grabens in die Spree rollen. Ein redendes Zeugniß dafür ist der Kampf um die berühmte Gerichtslaupe, von der man sich schließlich nicht eher trennen konnte, als bis sie von vier Seiten in Del gemalt, und zum ewigen theuren Andenken mit mehr als 1000 Thlr. unter den Ausgaben der Stadt Berlin gebucht wurde. — Jede Stadt hat aber ihre „Gerichtslaupe“, oft sogar deren mehrere, und ein Gang durch die Straßen unsrer Stadt überzeugt den Fremden, daß auch hier noch verschiedene solcher antiquirten Merkwürdigkeiten zu sehen sind. Wie der Rest eines Spinnwebes in der Zimmerdecke, der dem Wesen der segnenden Magd entgegen, so leben auch an der Johanniikirche noch vergessene Trümmer einstiger Häuser, die dem jüdischen Synagoge zu Pisa an Merkwürdigkeit nicht nachstehen. An Ecken und Hören präsentiren sich in erhellender Anzahl schmuckige, mit bunten Papierresten garnirte Tafeln, die an die schöne Zeit erinnern, wo man an allen frequenten Ecken durch Gruppen von Lesern veranlaßt wurde, das einspännige Trottoir mit dem Fahrdamm zu vertauschen. In die frequente Papenstraße hat sich der Segen der Hundsteuer noch nicht durchgängig als Trottoir niedergelassen. Um so könnte man noch weiter fortfahren, eine Anzahl großer und kleiner „Gerichtslauben“ aufzuzählen, die ebenfalls in Del gemalt und in gewissen Versammlungsorten aufgehängt zu werden verdienen. — Doch vertrauen wir dem „Zahn der Zeit“, der die Mauerreste verwittern, die Holztafeln versaulen, die Pflastersteine ihre spitze Seite nach oben kehren läßt. Wie sind, auch hinsichtlich der Herstellung sogenannter „Mietzkassernen“ und der Umarbeitung der städtischen Finanzen, in einer so glücklichen Nachahmung Berliner Zustände begriffen, daß wir hoffen dürfen: Auch Stettin wird bald anfangen, Weltstadt zu werden, wie es Berlin schon lange wirklich wird. — Berlin hat auf seinem Dön-

### Auch ein Einkommen.

(Schluß.)

Alles war bis in den kleinsten Einzelheiten so ehrlich und geradzu, daß ich mich entschloß, daß Geschäft gleich abzuschließen. Ich süßte, daß ich mich in so gewissenhaften, rücksichtsvollen Händen befand, daß es fast beleidigend erscheinen mußte, wollte ich vor der Bezahlung erst verlangen, das Pferd probiren zu dürfen, um so mehr, da mir eine schriftliche Garantie versprochen war.

Mehr um Bewegung zu machen, als ihn zu zeigen, wurde der zukünftige Liebhaber meiner Corinne im Hofe auf und ab geführt; und das Thier war wirklich prächtig anzuschauen, in seiner stolzen Haltung und den feurigen Augen.

Das Geld wurde bezahlt, die Garantie unterschrieben, und nachdem ich den Stallknecht beauftragt hatte, das Pferd nach meinem Stall in der Stadt zu schicken, kehrte ich mit dem Abendzuge ins Pfarrhaus zurück.

„Nun, Papa, wie steh's mit dem Rößlein?“ waren die ersten Worte, mit denen mich Miß Eviline begrüßte.

„Kind, es ist ein herrliches Geschöpf, und Ihr werdet euch bald lieben.“

„Hab' ich Dir's nicht gesagt“, rief sie mich küßend, „daß Alles gut ausfallen würde. Ich ahne immer solche Sachen. Du weißt doch, ich bekomme gewöhnlich, was ich will und immer zur rechten Zeit.“

„Gut, wir wollen einmal sehen“, antwortete ich, mit mir selbst zufriedener und vergnügt über ihre Freude.

Als ich am nächsten Morgen nach der Stadt fuhr, dachte ich, daß ein guter Reiter, wenn auch nur der Form wegen, meine neue Eroberung probiren sollte, ehe ich das Pferd nach Hause schicken lasse. Deshalb begab ich mich in die nächstgelegenen Stallungen, wo ich mir einen erfahrenen Reitknecht verschaffte, der nach vorgenommener tüchtiger Fütterung meines Pferdchens ausritt. Der erste Versuch war entschieden nicht ermutigend; das Pferd schwang sich rundum, das war der Anfang.

„Es spielt nur, weil es sich mit dem gehabten Futter freut“, sagte der Reitknecht.

hofspitze nur die eine berühmte „Wasserkolke“. Stettin hat am Ende der kleinen Domstraße zwei Kagenköpfe bekommen, die ihren bestialischen Charakter noch dadurch betheiligen, daß sie nicht gutwillig ihre Gabe spenden, sondern erst nach längerem scharfen Kampfe, während der Berliner Leu durch seine widernatürliche Freigebigkeit zum Gespött geworden. — Das nennt man Ueberflügelung.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 11. Juli.** Herr Georg v. Vinde beabsichtigt, „Frankheitshalber“ zuerst sein Mandat für das Abgeordnetenhaus niederzulegen.

**Kiel, 9. Juli.** Gestern Vormittag wurden bei Friedrichsstadt Versuche mit Torpedo's angestellt. — Die Briggs „Musquito“ und „Rover“ gehen in nächster Zeit nach Danzig, um dort gebodt zu werden, und werden hier im November wieder eintreffen, um für die gewöhnliche Uebungsreise ausgerüstet zu werden.

**Stuttgart, 11. Juli.** Jetzt sind alle 70 Wahlen bekannt. Es sind 37 Demokraten, 9 Nationale, 17 Mitglieder der konservativen Mittelpartei gewählt; 7 Nachwahlen sind erforderlich. Außer den bereits Genannten treten von Demokraten neu in die Kammer: Schwarz, Bürk, Rüssele, Weiger, Diethammer. Schott segte über den Präsidenten Weber. Die Demokratie feiert Triumphe. Oberbürgermeister Sid ist in Stuttgart gewählt.

**Paris, 10. Juli.** Paulin Limayrac, früher Chef-Redakteur des „Constitutionnel“ und zuletzt Präsekt des Lot-Departements, ist gestorben. — Die Journale veröffentlichen einen Brief des päpstlichen Obersten Charette, in welchem derselbe die Nachricht, er habe wegen eines Zerwürfisses mit dem Kriegsminister, General Kanizer, seine Entlassung eingereicht, für unwahr erklärt.

**Paris, 11. Juli.** Gestern Abend 9 1/2 Uhr brach in einem Theile der Kellerräume der Centralhallen Feuer aus, das gegen 2 Uhr Morgens gelöscht wurde. Ein Zusammenstoß erfolgte zwei Mal. Drei Pompiers wurden von den Flammen ergriffen, einer derselben ist an den Brandwunden bereits gestorben. — Der „Moniteur“ enthält das Kaiserliche Dekret, durch welches die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl durch die Zollämter des Kaiserreichs gestattet wird.

**Madrid, 10. Juli.** Die Minister begeben sich morgen nach La Granja, wo die Königin einem Konseil präsidiren wird. Die verhafteten Generale sind bereits in Kadix eingetroffen und reisen morgen nach den Kanarischen Inseln ab. — Lissaboner Journale melden, daß die portugiesische Regierung ihre Grenzgarisonen verstärkt.

**Florenz, 10. Juli.** In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer äußerte General della Marmora den Wunsch, eine Interpellation an die Regierung zu richten in Betreff des vom preussischen Generalstabe erstatteten offiziellen Berichts über die Führung der italienischen Armee im Jahre 1866. Der Ministerpräsident Menobrea sagte, daß er den Bericht noch nicht gelesen habe, daß er aber in zwei oder drei Tagen vorbereitet sein werde, die Interpellation zu beantworten. General della Marmora erklärte sich bereit zu warten und sagte, daß er sich verpflichtet fühlen würde, sehr eingehend auf die Sache einzugehen. Der preussische Bericht habe die italienische Armee und deren Führung als Allirten angegriffen, daher würde weder die Ehre, noch das Interesse des Landes ihm gestatten, sein bisheriges Schweigen beizubehalten, die Verteidigung müsse dann vollständig sein und alle Thatsachen müssen berichtigt werden. — Die Kammer bewilligte 3,000,000 Lire für die Bewaffung der Panzerslotte und die Umwandlung der geeigneten Marinegeschütze in Hinterlader. Im Laufe der Debatte sagte der Marineminister, daß die italienische Panzerslotte sich in vollkommener Ordnung befinde und nichts zu wünschen übrig lasse. Die Regierung habe sich dahin entschieden, die Flotte mit Armstrongkanonen zu bewaffnen.

**London, 10. Juli.** In Beantwortung einer Interpellation Layard's sagte Lord Stanley, er erkenne an, daß einzelne Artikel der Verträge mit Egypten zu Mißbräuchen Veranlassung gäben, doch sei es schwer, einen Ersatz für die gegenwärtigen Gerichtshöfe zu finden; sein Wunsch sei, daß an der Untersuchung der Frage eine internationale Kommission sich betheilige; doch zweifle er, ob die andern Mächte ihre Mitwirkung zusagen würden.

Hierauf ritt er ihn auf und ab und war der Meinung, daß er, wenn einmal eingewöhnt, recht gut gehen werde. Zur selben Zeit trat er aber seine Beschäftigung einem seiner Kollegen ab, der dabei stand und ihm zusah. Pflögtich sagte er, das Pferd habe aber seinen Fuß an einem Steine verlegt; und es unterlag allerdings kein Zweifel, daß es jedesmal, wenn es mit dem einen Fuß den harten Boden berührte, ihn schnell wieder zurückzog. Das war sehr ärgerlich; übrigens, warum hatte der Knecht so sonderbar mit den Augen gewinkt? Es war wohl Alles in Ordnung, aber vielleicht war es doch besser und eigentlich doch nur die gewöhnlichste Vorsicht, die Ansicht eines Thierarztes zu hören, ehe man die drei Wochen, die zum Versuche ausgemacht waren, abwartet.

So wurde nach dem Thierarzt geschickt, der auch gleich kam. Somit er in den Stall trat, verzog er sein Gesicht zu demselben eigenthümlichen Grinsen, wie es vorher der Reitknecht gethan hatte.

„Ah, das ist ja ein alter Bekannter“, rief er aus.

„Unmöglich“, antwortete ich, etwas verletzt über seine Familiarität, „das Pferd kommt eben aus Hampshire.“

„Jedenfalls habe ich es abermals und abermals in Pferdeauktionen kaufen und verkaufen sehen“, erwiderte er.

„Was“, rief ich befüßt, „es war doch noch vor Kurzem das Eigenthum des Equire Hamerton of Cowley-Hall.“

„Sehr wohl“, erwiderte der Thierarzt, „aber wenn Sie sich die Mühe geben wollen, den rechten Vorderfuß zu untersuchen, werden Sie einen Bruch im Huf entdecken, der sehr geschickt mit gefärbtem Wachs verklebt ist.“

Ich betrachtete den Fuß, wie der Arzt es wünschte, und fand wirklich den Bruch so künstlich gefüllt, daß ich es nie herausgefunden hätte, wäre ich nicht darauf aufmerksam gemacht worden.

„Ich weiß zuverlässig“, fuhr der Arzt fort, „daß das Pferd lahm ist, und es ist obendrein ganz unheilbar.“

Also, meinen alten Freund, den Stallknecht, hatte man vollständig betrogen; wie froh war ich, meine schriftliche Garantie zu besitzen; ich entschloß mich natürlich sofort, ihm noch einen Versuch zu machen.

Der Antrag auf eine jährliche Pension von 2000 Pfd. St. für Napier wurde angenommen. Die Königin hat für ihn eine neue Pairswürde gegründet, und er wird den Titel führen: Lord Napier von Magdala.

### Bermischtes.

(Fensterblumen.) Aus London wird berichtet: Bieleicht in keiner Stadt der Welt zeigt sich das Verlangen nach der frischen Natur so lebhaft, wie in London, wo jedes Stücklein Grund und Boden mit Stein und Holz bepflanzt ist. Namentlich gilt dies von den ärmeren Quartieren; die unteren Klassen, auf engen, nicht weniger als wohl gelüfteten Höfen zusammengedrückt, bekommen häufig für lange Zeit kein grünes Blatt zu sehen. Um ihnen wenigstens einen geringen Ersatz dafür zu bieten, hat sich schon vor mehreren Jahren ein Verein zur Ermuthigung der Blumenzucht in den Fenstern gebildet, der alljährlich eine Ausstellung, oder besser gesagt, ein kleines Fest für die armen Aussteller veranstaltet, wobei die besten Pflanzen mit einem kleinen Preise bedacht werden. Eine solche Ausstellung hat nun wiederum stattgefunden, zu der Mancher eine schöne Blume in ärmlichem Topfe beisteuerte, die er während des ganzen Jahres mit Sorgfalt gepflegt. Viele der Blumen sind so hübsch gezogen, daß sie sich wohl in einer größeren Ausstellung sehen lassen dürften.

### Wollbericht.

**Breslau, 10. Juli.** Während der Begehr nach Wolle nur sehr vereinzelt und in geringem Maße wiederkehrt, häufen sich die Läger durch die von allen Seiten unausgesetzt eintreffenden, starken Zufuhren sehr bedeutend ohne einen entsprechenden Absatz zu finden. Letzterer ist jedoch, so wie auch gleichzeitig eine voranschreitende Preisbesserung, nur eine Zeitfrage und bleiben die Inhaber guten Muthes. Letzter Wochenumsatz ca. 200 Centner meist polnische Einschuren in den Sechziger Thalern. Käufer schlesische Fabrikanten, so wie ein sächsisches Haus; Preise sehr fest.

### Börsen-Berichte.

**Berlin, 11. Juli.** Weizen loco ohne Umsag. Termine in fester Haltung. Roggen-Termine eröffneten heute unter dem Eindruck des anhaltenden schönen Wetters mit überwiegenderen Offerten und ca. 1 R. billiger als gestriger Schluß. Nachdem hierzu Mehreres umging, trat plötzlich zu den gedrückten Courten eine so entschiedene Kauflust auf, daß Preise eine schnell steigende Richtung verfolgten und ca. 1 R. über gestrige Schlußnotirungen angelegt wurden. Der Schluß war jedoch wieder ruhiger, immerhin sind die Notizen ca. 1 R. höher als gestern. Gel. 1000 Ctr. Safer loco behauptet, Termine fester. Gel. 4800 Ctr.

Von Rüböl war loco und nahe Lieferung im Preise gut behauptet, wogegen die übrigen Sichten sich um ca. 1/2 R. pr. Ctr. niedriger stellten. Auch Spiritus blieb gut gefragt und wurden alle Termine ca. 1/2 bis 1/4 R. besser bezahlt. Schluß matter. Gel. 40,000 Ort. Weizen loco 75 — 104 R. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Juli 73 1/2 R. Br., Juli - August 69, 70 R. bez., September - Oktober 66, 1/2, 66 R. bez.

Roggen loco 76 — 78 Pfd. 53 1/2 — 55 1/2 R. pr. 2000 Pfd. bez., pr. Juli 52, 54, 53 1/2, 54 R. bez., Juli-August 49 1/2, 50 1/2, 1/2 R. bez. u. Ob., September - Oktober 48, 49 1/2 R. bez. u. Ob., 1/2 R. bez., Oktober-November 47 1/2, 48 1/2, 48 R. bez., April-Mai 46, 47 1/2 R. bez. Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2, 6 1/2 R. u. 1. 5 1/2, 5 1/2, R. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung, pr. Juli 4 1/2 R. Br., 4 1/2 R. bez., Juli - August 4 R. bez., Br. u. Ob., September - Oktober 3 1/2, 3 1/2 R. bez., Br. u. Ob., Oktober-November 3 1/2 R. Br., alles per Ctr. unversteuert incl. Saft.

Gerste, große und kleine, 42 — 53 R. pr. 1750 Pfd. Safer loco 31 — 35 R., schlesischer 34 1/2 R. bez., sächs. 34 1/2 R. ab Bahn bez., per Juli 30 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Juli - August 28 1/2 R. bez., September - Oktober 27 1/2, 1/2 R. bez., Oktbr.-Novbr. 27 1/2 R. bez. Erbsen, Kochwaare 63 — 68 R., Futterwaare 53 — 62 R. Wintererbsen 73 — 75 R. Wintererbsen 71 — 73 R. Petroleum loco 7 1/2 R. bez., September-Oktober 7 1/2 R. bez., Oktober-November u. November-Dezember 7 1/2 R. bez.

Rüböl loco 9 1/2 R. bez., pr. Juli, Juli - August und August-September 9 1/2 R. bez., September - Oktober 9 1/2, 2, 1/2 R. bez., Oktober-November 9 1/2, 1/2 R. bez., November-Dezember 9 1/2, 1/2 R. bez. Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 R. bez., pr. Juli und Juli - August 18 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., August - September 18 1/2, 19, 18 1/2 R. bez., September-Oktober 17 1/2, 1/2, 1/2 R. bez. Fonds- und Aktien-Börse. Die auf spekulativem Gebiete in den letzten Tagen stattgehabte Haufe und die für mehrere Papiere erneuerte Coursteigerung stimmte heute die Spekulation zurückhaltend.

### Wetter vom 11. Juli 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris .....	15, R., Wind N	Danzig .....	15, R., Wind NW
Berlin .....	15, R., " ND	Königsberg .....	15, R., " N
Lier .....	13, R., " ND	Memel .....	13, R., " N
Köln .....	15, R., " NW	Riga .....	16, R., " NW
Münster .....	13, R., " ND	Petersburg .....	" R., " —
Berlin .....	15, R., " ND	Moskau .....	" R., " —
Stettin .....	14, R., " ND		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau .....	13, R., Wind N	Christiansf. .....	12, R., " ND
Rathor .....	14, R., " ND	Stockholm .....	12, R., " ND
		Schweden .....	10, R., " —

Der Ute war noch eben so beschäftigt, wie zuvor. Ich sagte ihm, was ich entdeckt hatte, aber seine Ruhe und Unbeweglichkeit änderte sich nicht im Geringsten.

„Nun Sie wissen, was der Equire gesagt hat. Wenn das Pferd Ihnen nicht zusagt, geben Sie's zurück und Sie bekommen Ihr Geld wieder.“

Ich war fast unwillig über den Thierarzt, daß er hinsichtlich meines Geschäftes Verdächtigungen in mir rege gemacht hatte; und als ich ihn wieder sah, theilte ich ihm mit, daß meiner Meinung nach der respectable Verkäufer bei der Sache ganz unschuldig und mein Geld mir sicher sei.

„Wenn Sie das Pferd zurückschicken, sehen Sie es niemals wieder“, antwortete er, „und noch weniger Ihr Geld. Folgen Sie meinem Rath und schicken Sie das Thier in die nächste Pferdeauktion und vermeiden Sie einen größeren Verlust.“

Gegen meinen Willen ließ ich mich endlich überzeugen, und „das Pferd von großer Schönheit“ wurde für sieben Pfund Sterling losgeschlagen. Ich schäme mich, zu sagen, was ich dafür bezahlt hatte, und ziele einen Schleier darüber. Ich habe alle Ursache zu glauben, daß es wieder in dieselben Hände zurückgelangt ist, denen es ein regelmäßiges jährliches Einkommen abwirft. Ich sehe von Zeit zu Zeit dieselbe Annonce in der „Times“, und ich zweifle keinen Augenblick, daß der alte Stallknecht, der alte Arzt und das „Pferd von großer Schönheit“ mit dem mit Wachs verklebten Huf während der Saison mit demselben Erfolg und Aplomb ihre Rolle spielen, wie damals als ich das Auktortum und das Opfer war.

Was Eviline sagte, als ich nach Hause kam, und wie ich sie mit ihren Abnungen neckte, gehört nicht hierher. Aber so viel weiß ich, daß Pferdehändler einen andern Köder auf den Angeln hängen müssen, als „ein Pferd von großer Schönheit“ — oder sie fangen den Landparrer nicht zum zweiten Male.

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and denominations.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Frä. Emilie Lagemann mit dem Herrn Adolf Krüger (Prenzlau-Woldeh). Geboren: Ein Sohn: Herr F. Lagemann (Tremt).

Bekanntmachung. In dem Konkurse über das Vermögen des Materialwaarenhändlers Martin Friedrich Meier zu Stettin ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Bekanntmachung. In dem Konkurse über das Vermögen des Materialwaarenhändlers August Friedrich Wilsch, Schmeling, in Firma Wilhelm Schmeling zu Stettin, ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin auf den 21. Juli 1868, Vormittags 10 Uhr,

Bekanntmachung. In unserm Gerichtssitzsaal, Terminzimmer Nr. 12, vor dem unterzeichneten Kommissar, anberaumt worden. Die Beteiligten werden hiermit mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford herangezogen werden.

Auktion. Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Montag, den 13. Juli c., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, um 11 1/2 Uhr Gold- u. Silberfachen, 1 Flügel, 1 Harfe, 2 Segel, 2 Laue, Schmiedehandwerkzeuge, darunter 1 Blasebalg, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hausf. Wollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind stets vorräthig; ebenso jetzt eine Partie baumwollener Männerstrümpfe. Es wird, bei der großen Noth, dringende um Abnahme gebeten. Bestellungen aller Art werden angenommen Rossmarkt 6, 2 Tr.

Holzverkauf. Aus dem königlichen Forstrevier Peesig bei Schwedt a. D. sollen den 17. Juli c., Vormittags 10 Uhr, im Obfischen Gasthof in Zehden, 26 Eichen-Nugenden, 4 Kstr. Eichen-Nugholz, ca. 186 Kstr. Eichen-Kloben (meist Blättholz zu 3' 5" Klobenlänge), 50 Kstr. Eichen-Knäppel, 500 Kstr. Kiefern-Kloben, 60 Kstr. Kiefern-Knäppel, sowie Eichen- und Kiefern-Stubbenholz aus den Schlägen der Jagden 38, 65, 90, 31, 87 (1/2-3/4 Meile von der Ober entfernt) in größeren Loosen öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Käufer können in den 3 Tagen vor dem Termin besichtigt werden.

Der Verein für entlassene weibliche Gefangene. Holzverkauf. Aus dem königlichen Forstrevier Peesig bei Schwedt a. D. sollen den 17. Juli c., Vormittags 10 Uhr, im Obfischen Gasthof in Zehden, 26 Eichen-Nugenden, 4 Kstr. Eichen-Nugholz, ca. 186 Kstr. Eichen-Kloben (meist Blättholz zu 3' 5" Klobenlänge), 50 Kstr. Eichen-Knäppel, 500 Kstr. Kiefern-Kloben, 60 Kstr. Kiefern-Knäppel, sowie Eichen- und Kiefern-Stubbenholz aus den Schlägen der Jagden 38, 65, 90, 31, 87 (1/2-3/4 Meile von der Ober entfernt) in größeren Loosen öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Käufer können in den 3 Tagen vor dem Termin besichtigt werden.

Der königliche Oberförster Fromm. Pommerisches Museum, offen jeden Mittwoch Nachm. von 2-4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11-1 Uhr.

Bekanntmachung. Die Lieferung von 4 Güterzug-Loomotiven nebst Tender, Ausrüstungs- und Reservetheilen soll im Wege der öffentlichen Submission verbunden werden.

Bekanntmachung. Die Lieferung von 4 Güterzug-Loomotiven nebst Tender, Ausrüstungs- und Reservetheilen soll im Wege der öffentlichen Submission verbunden werden. Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserm Central-Bureau hier einzusehen und von dem Eisenbahn-Secretair Meyer gegen Erstattung der Copialien zu beziehen. Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: "Submission auf Lieferung von Loomotiven" bis zu dem am 11. Juli c., Vormittags 10 Uhr, in unserm Central-Bureau anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten werden eröffnet werden, portofrei an uns einzujenden. Münster, den 26. Juni 1868. Königliche Direktion der Westfälischen Eisenbahn.

Für Kaufleute, Beamte, Dekonomen u. Gewerbetreibende aller Art, lehrt unter Garantie vollkommen und gründlich in kürzester Zeit: Schönschreiben, Schön- und Schnellschreiben, pract. Schnellrechnen, Buchführung, Correspondenz, Deutsch etc.

NB. Fremde können, bei täglich mehrstündigem Unterricht, die Ausbildung im Schönschreiben, einfache und doppelte Buchführung schon in 6 Tagen erreichen. Logis und Kost pro Tag 20 Sgr. Mebes, Breitestr. 45.

Sämmtlichen Behörden, Rechts-Anwälten, Verwaltern u. s. w. wird zur prompten Speidung von Anknündigungen jeglicher Art in sämmtliche existirenden in- und ausländischen Zeitungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin empfohlen.

Viele Behörden betrauen bereits obiges Bureau mit der Besorgung ihrer Anknündigungen. Bandwurmlleidenden selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebraucht, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung durch die Adresse L. Dr. No. 30 posto restante Detmold, Zeugnisse gratis.

Stangen's 6te Gesellschaftsreise nach dem Orient und zwar von Berlin resp. Breslau über Wien, Pesth und Rußland nach Konstantinopel und Athen

zurück über Syra, Corfu, Triest, Venedig, Adelsberg u. Graz. Erfreut über die allgemeine Anerkennung, welche unsere Gesellschaftsreisen nach dem Orient gefunden und gestützt auf die bei unseren Unternehmungen gesammelten reichen Erfahrungen, haben wir auch für dieses Jahr eine höchst interessante Gesellschaftsreise nach dem Lande der Geheimnisse und Märchen zu einem außerordentlich billigen Preise arrangirt. Für die Reise ist die günstigste Jahreszeit gewählt. Die Abfahrt finden statt: von Berlin am 18. August, Abends 11 Uhr; von Breslau am 19. August, 6 Uhr früh; von Wien am 22. August, 6 1/2 Uhr früh.

Das Stangen'sche Reisebureau. Louis Stangen, Arrangeur und Gründer der Gesellschaftsreisen nach Aegypten, Palästina, der Türkei und Griechenland. Carl Stangen, Reise-Unternehmer.

Das amtliche Randower Kreisblatt, welches in allen Ortsschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 und Kirchplatz Nr. 3 bei R. Grassmann.

## Wichtige Anzeige für Taube und Gehörige.

Alle Taube und Gehörige, ferner die an Sausen und Brausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Del aufmerksam. Die vielen Genesungs- und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile nachstehend deren nur 3 mit.

Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchs-Anweisung ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1868.

**Kaufmann S. Brakelmann.**

Thatsachen beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Dels:

Weissensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.

Herrn S. Brakelmann in Soest!

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Del. Da ich dieses nur den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w.

Achtungsvoll

gez. Benjamin Beterling.

Tüttlingen, Königr. Württemberg, 16. Aug. 1864.

Herrn Kaufmann Brakelmann in Soest.

Da ich schon einige Male von Ihrem Gehör-Del bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen u. s. w.

gez. Fetter, Stadtbaumeister.

Mendrisio, Kant. Tessin, den 1. Febr. 1864.

Im Jahre 1862 übersandten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Dels und da es sich mit gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals u. s. w. (folgt ein neuer Auftrag).

Mit aller Achtung

gez. Rosamunda de Torriani,

geb. v. Hungerkelsen.

## Desinfections-Pulver,

welches in Berlin zur Desinfection vorgeschrieben ist.

In Stettin zu haben bei den Herren:

Dr. Vayst, Apotheker, Semmarkt 2,

Fr. Richter, gr. Wollweberstraße,

Gust. Krüger, Lugebrückstraße,

Adolf Creutz, Breitestraße 60, und

Grabow bei dem Herrn C. Wilm,

Apotheker zum goldenen Anker,

in 2 Pfd.-Packeten und Fässern von 1/4 Otr. ab.

E. Lippold,

Dampf-Mühlenwerk in Altdamm.

## Hunde-Maulkörbe.

Vorschriftsmäßige Maulkörbe, welche von der Wohlthätigen königlichen Polizei-Direktion für gut befunden sind, hält vorräthig und empfiehlt

H. Kurlow, Nadler.

Beutlerstraße Nr. 14, früher Breitestraße.

## DACHPAPPE

Asphalt empfiehlt in ekannter Güte

Die Fabrik von

**L. Haurwitz & Co.,**

Comtoir: Frauenstraße 11-12.

## Carl Spiegelberg's Inseraten-Comtoir

für alle in- und ausländische Zeitungen Berlin, Alte Leipzigerstraße Nr. 17, empfindet sich zur Besorgung von Inseraten in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen ohne Berechnung von Porto oder sonstigen Spesen.

Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts.

## Der Vacanzen-Anzeiger

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker u. Beamten aller Branchen und Charagen, welche ohne Commissionäre zu vergeben sind. Die Namen der Prinzipale sind stets angegeben um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaktion Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 M., für 13 Nummern 2 und werden dieselben franco zugelandt. Bestellungen sind franco an Carl Spiegelberg's Inseraten-Comtoir Berlin, alte Leipzigerstraße 17 zu richten.

Schöne u. Stiesel für Herren, Damen u. Kinder in solidester Waare verkauft von 12 1/2 Gr bis 4 Gr pr. Paar, zu Maafnahmen f. i. d. Käufer. C. Hoffmann, Mühlengraben 4, nahe a. neuen Bollwerk.

**Transpiration**, unangenehme, der Füße rasch, leicht und vollständig gefahrlos zu beseitigen, ertheilt auf frankirte Anfragen bereitwillig Rath und Hilfe  
**J. G. Lussmann**  
in Mainz am Rhein.

Die **Conserven-Fabrik**

von **Frederick Munns**

in **Braunschweig**

nimmt Aufträge in eingemachten Braunschweiger Stangen-Spargel, Erbisen, Bohnen u. bis Ende der Champagne entgegen.

Miethequittungsbücher u. Zinsquittungsbücher, ebenso wie Mieths-Kontrakte in Briefform sind vorräthig bei

**R. Grassmann,**

Schulzenstraße 17 und Kirchplatz 3.

## Englische Biscuits und Cakes

**Cabin Captain Milk Pie Kie Ginger Bread Plum Cakes Albert Queen Suppen**

**Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade**

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

**Melange I 16 Gr., Melange II 14 Gr.,** bei 5-Pfund-Kisten 2 Gr. pro Pfd. Rabatt excl. Kiste Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

## Zu Bädern

offeriren: Seesalz, Mutterlängensalze, Fichtennadelöl und Waldwollekstrakt, Schwefelleber und Schwefelblumen, sowie

jämmtliche aromatische Kräuter und Wurzeln.

**Mattheus & Stein.**

## Rechter weißer Brust-Syrup aus der einzigen 1855

gegründeten Fabrik von

**G. A. W. Mayer in Breslau**

ist stets vorräthig in Originalflaschen nebst Gebrauchs-Anweisung à 2 Thlr., 1 Thlr., 5 Sgr. und 8 Sgr. in folgenden Niederlagen:

**Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37-38.**

**H. Lewerentz, Reiffschlägerstraße 8.**

**Ed. Bugke, Lastadie 50.**

Anklam: C. Stypmann.  
Baerwalde: S. Ziegler.  
Belgard: W. F. Schulz.  
Bergan a. R.: S. Wagner.  
Cammin: J. D. S. Hinz.  
Colberg: Ed. Goetsch.  
- Carl Wilde.  
Coerlin: Aug. Hartung.  
Coeslin: Julius Schrader.  
Demmin: Aug. Necker.  
Dranburg: G. Kempe.  
Garz a. R.: N. F. Staude.  
Greiffenhagen: C. Castell.  
Greiffenberg: Conditor N. Varen.  
Greiffswald: W. Engel.  
Gollnow: W. Freimann.  
Gülzow: S. Michaelis.  
Gützkow: F. Eichstadt.  
Labes: J. Wenzel.  
Lauenburg: Otto Schmalz.  
Loitz: Wlth. Westphal.

Naugard: Gust. Kleine.  
Neustettin: G. Eger.  
Neuwarp: Moritz & Co.  
Pasewalk: F. W. F. Köper.  
Polzin: G. W. Falg.  
Pölitz: Ed. Haeger.  
Putbus: Gebr. Krause.  
Pyritz: Gebr. Sanne.  
Swinemünde: Hein. Offig.  
Stargard: J. C. Vinke's Nachf.  
Schlawe: S. Prochnow.  
Stepentz: A. Volkmann.  
Stolp: Wwe. Mielke.  
Stralsund: J. J. Karnin's Nachf.  
Treptow a. R.: E. Wegener.  
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.  
Ueckermünde: G. Gollin.  
Usedom: Gust. Joerck.  
Wollin: J. F. Malkewitz.  
Wlcek a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.  
Züllichow: Carl Marg.

**Schwindsucht** (Ausdehnung, Lungenlucht) heilbar durch erfolgswürdige Mittel Dr. K. poste restante Neustadt (Werrabahn).

## Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Nieseln, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer

in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

## Asphalt-Dachpappe,

Steinkohlen-Beer sowie jämmtliche Dachbedungs-Materialien; auch übernehme das Eindecken der Dächer unter Garantie. Schadhafte Zinkdächer nehme zu den höchsten Preisen in Zahlung an.

Asphaltirungen von künstlichen und natürlichen Asphalt zum Belegen von Futtergängen, Trottoirs u. s. w. bei solider Arbeit zu billigen Preisen.

F. Kindermann, Stettin, Klosterstr. 6.

## Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von **W. Leusentia** (S. Mew's Nachfolger) fertigt alle in das Steinsach schlagende Artikel, als Strippen, Wasserleitungsrohre, Reservoirs, Fußbodenbeläge u. s. w. und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.  
**W. Leusentia, Maurermeister,**  
Wallstraße 31

**3 große** schön blühende Oleander sind billig zu verkaufen Schulzenstraße Nr. 20 auf dem Hofe links.

Delikat

## Scheiben-Honig

besten flüssigen Honig, sehr preiswerthe Kochbutter und feine Tischbutter täglich frisch eintreffend, empfiehlt

**H. Lewerentz.**

## Vermietungen.

**Gr. Wollweberstraße Nr. 43**

ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche mit Wasserleitung zum 1. October zu vermieten.

**Rossmarkt 4** ist ein Laden z. verm.

Rossmarktstraße. 4 ist eine geräumige Wohnung von sechs Stuben und guten Wirtschaftsräumen für 200 Thaler zum 1. October ex. zu vermieten. Zu besetzen von 11-1 und von 4-6 Uhr. Das Quartier kann früher bezogen werden; Wasserleitung und Gas nach Wunsch.

## Sommer-Theater auf Glijium.

Sonntag, den 12. Juli.

Zweites Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin.

**Klein Geld.**

Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern.

Montag, den 13. Juli.

Vorstellung im Abonnement. Zum Benefiz für Herrn **C. Weidt.**

Unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **E. Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin.

**Die Schatzgräber.**

Singspiel in 1 Akt.

**Der Soubrette letzte Rolle,**

oder:

**Die vier Jahreszeiten.**

Soloherz in 1 Akt.

**Mannschaft an Bord.**

Komische Operette in 1 Akt.

## Neue Brauerei Grünhof,

Pöhlzerstraße 27.

Sonntag, den 12. Juli:

## Grosses Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Abd. Stüvesand** Anfang 4 Uhr. Entree 1 Gr.

Morgen Montag, den 13. Juli 1868.

## Grosses Abend-Concert

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Stüvesand**. Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

## Abgang und Ankunft

der

## Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

## Bahnzüge.

Abgang.  
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 U. 30 M. Abends.  
nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzl., Posen und Breslau). III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Prenzl.). VI. 11 U. 15 M. Abends. In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Babin, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.  
nach Gollin und Colberg: I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.  
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.  
nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Vorm. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Dagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.  
Ankunft:  
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.  
von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Prenzl.). III. 11 U. 54 M. Vorm. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Prenzl.). VI. 9 U. 20 M. Abends.  
von Gollin und Colberg: I. 11 U. 54 M. Vorm. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 U. 20 M. Abends.  
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).  
von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Dagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 15 M. Abends.  
Posten.  
Abgang.  
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.  
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Sm.  
Kariolpost nach Grabow und Züllichow 6 Uhr früh.  
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.  
Botenpost nach Grabow und Züllichow 11 U. 45 M. Sm. und 5 U. 30 Min. Nachm.  
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Sm. u. 5 U. 55 M. Nachm.  
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Sm.  
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Sm.  
Ankunft:  
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Sm.  
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.  
Kariolpost von Züllichow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.  
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.  
Botenpost von Züllichow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.  
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.  
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.  
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.

## Elisium-Theater.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ein hochverehrtes Publikum zu seiner am Montag, den 13. Juli stattfindenden Benefiz-Vorstellung ergebenst einzuladen. Zur Ausführung kommen:

## Der Soubrette letzte Rolle,

Soloherz, vorgetragen von Fräulein **Gauger** aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten.

Vorher:

## Die Schatzgräber,

Singspiel in 1 Akt von Wehler, neu bearbeitet von E. Schneider.

## Zum Schluß:

## Mannschaft an Bord,

Komische Operette in 1 Akt von A. Zeitig. Hochachtungsvoll **Carl Weidt.**

## Chablonen zu Wäschstickereien

sind vorräthig, jede Bestellung wird angefertigt bei **A. Schultz**, N. Domstr. 12. Petschäfte wie jede Gravirung in alle Metalle.

## Garten-Werkzeuge

bei Gebr. Dittmar in Heilbronn.

## Rechtes Wiener Märzenbier

(aus A. Dreher's Brauerei in Kl. Schwechat bei Wien) hier nur einzig und allein ächt bezogen

ist von heute an frisch vom Faß in Tülpfen zu haben im **Louisen-Garten (Hôtel de Prusse).**

Für die besten Weine und eine ausgezeichnete Küche ist gesorgt.

**J. G. Schmitt,**

Hotelbesitzer.

Sofort findet ein junges anständiges Mädchen zur Wa-tung der Kinder und leichter häuslicher Arbeit einen Dienst Grünhof, Mühlenstr. 12 d., 3 Treppen rechts.

Zum Leichen-waschen und ankleiden empfiehlt sich Frau **Dennewitz**, Fischerstr. Nr. 20, 2 Treppen.